

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Nr 52.

Donnerstag, den 2. Mai

1901.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus dem **Unternehmer-Verzeichnisse der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** für den hiesigen Stadtbezirk nebst Heberolle auf das Jahr 1900 liegt während der Dauer von 2 Wochen, vom 2. Mai 1901 ab zur Einsichtnahme der Beteiligten in unserer Rathesregistratur aus.

Der auf 2,00 Pfennige für jede beitragspflichtige Steuereinheit festgesetzte Beitrag ist bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung

bis 18. Mai 1901

an den mit der Einziehung beauftragten Schatzmann oder an Rathesstelle abzuführen, dies auch im Falle des Einspruchs, der an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden, Wienerstr. 13) zu richten ist.

Eibenstock, den 30. April 1901.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Lpm.

Einkommensteuer betreffend.

Die Austragung der diesjährigen **Einkommensteuerzettel** ist am 27. April cr. beendet worden. Diejenigen Beitragspflichtigen, welche einen solchen nicht erhalten haben, werden daher in Gemäßheit von § 46 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 hiermit aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu melden. Die in § 49 genannten Gesezes geordnete Reklamationsfrist von 3 Wochen ist in Fällen dieser Art vom Erlaß gegenwärtiger Bekanntmachung ab zu rechnen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der **1. Einkommensteuertermin am 30. April fällig gewesen ist** und nach Ablauf einer zwochwöchigen Zahlungsfrist gegen säumige Zahler das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Eibenstock, den 1. Mai 1901.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Emrt.

Streuereifigversteigerung auf Auerberger Staatsforstrevier.

Zu der Restauration in Zimmerscher sollen

Montag, den 6. Mai 1901, von Nachmittags 5 Uhr an

548 rm Streuereifig,

aufbereitet auf den Kahlschlägen der Abth. 9, 16, 17, 43 u. 46

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt nähere Auskunft.

Eibenstock, am 30. April 1901.

Kgl. Forstrevierverwaltung Auerberg.
Schmann.

Kgl. Forstrentamt.
Gerlach.

Die lateinischen Rassen.

Louis Napoleon war es, der zur Demantelung seiner theilweise unjauheren Praktiken das Nationalitätsprinzip in der Politik zum Herrschenden machen zu wollen, vorgab. Während er unter dieser Form die italienischen Einheitsbestrebungen unterstützte, verjagte sein Grundgag vollständig, als auch die Deutschen sich zu einem Einheitsstaat zusammenzuschließen unternehmen.

Auf den ersten Blick möchte es scheinen, als ob der Grundgag, daß jedes Volk für sich das natürliche Recht habe, einen selbstständigen Staat zu bilden, ganz vernünftig wäre. Indessen: leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen — die kleineren Völker würden sehr bald eine Beute der zahlreicheren werden. Trotz und alledem spukt das Nationalitätsprinzip noch immer und findet seinen Ausdruck in der bekannten Phrase von der Verbrüderung der lateinischen Rassen (Franzosen, Italiener, Spanier, Portugiesen), man hört es aus den Worten Kaiser Wilhelms heraus: „Blut ist dicker wie Wasser“, womit die Anglo-Sachsen an ihre germanische Abstammung erinnert werden sollen, und es bekundet sich vor allem deutlich in dem Bestreben Spaniens, unter seiner Leitung die spanischen Republiken Mittel- und Südamerikas zu einem engeren Bunde zusammenzufügen.

Ein Schritt zur Verbrüderung der lateinischen Nation ist unzweifelhaft mit dem Besuch der italienischen Flotte gemacht worden. Der Herzog von Genua hatte recht, wenn er in seiner Ansprache betonte, daß solche Besuche geeignet sind, die Beziehungen der Völker untereinander herzlich zu gestalten.

Wir Deutschen verkennen das am wenigsten. Denn wie sollten wir Reid oder Sorge über ein Ereigniß empfinden, das die Spannung zwischen Italien und Frankreich mildert, die Handelsbeziehungen des wirtschaftlich hartgeprüften Italien in Zukunft vielleicht günstiger gestaltet und so die Aussichten auf die dauernde Erhaltung des europäischen Friedens vermehrt! Die Erhaltung dieses Friedens aber ist das Ziel der deutschen Politik und der Wunsch des deutschen Volkes: dreißig Jahre haben es bewiesen.

Aber ebensovienig wie man derartige Verbrüderungsgefeste unterschätzen soll, ebensovienig soll man sie überschätzen. Die Verbrüderung der lateinischen Nationen indessen wird nach wie vor dieselbe fata Morgana bleiben. Gerade die Gegensätze und Konflikte zwischen den Italienern, Spaniern und Franzosen, nicht ihre Vereinigung, gehören zu den weltgeschichtlichen Faktoren. Zweihundert Jahre lang ist die Entwicklung Europas von der

Nebenbuhlerschaft Frankreichs und Spaniens mitbestimmt worden. Die Feindschaft zwischen Franz I. und Karl V. vererbte sich auf ihre Nachkommen bis ins vierte und fünfte Glied. Seit den Revolutionen hat Frankreich Spanien und Italien so weit an Reichthum und Macht, in Handel und Gewerbetriebe überflügelt, daß es in einem etwaigen lateinischen Bunde die führende Stellung und Leitung als selbstverständlich fordern würde.

Italien war von 1796 bis 1815 nicht mehr und nicht weniger als ein Anhängel Frankreichs, und für die Hilfe, die es Italien 1859 bei seinen Einheitsbestrebungen geleistet hat, fordert es heute noch Dankbarkeit und Gefolgshaft. Als das wünschenswerthe Verhältnis zwischen den beiden Ländern betrachtet es die halbe Vasallenschaft, in der das junge Königreich während der Jahre 1860 bis 1870 zu dem zweiten Kaiserreich stand.

Natürlich sind die Italiener nicht geneigt, sich in der Verbrüderung diese Stellung anzuweisen zu lassen. Der alte Thiers hat schon vor vierzig Jahren diese Entwicklung der Dinge vorhergesehen. Er sah voraus, daß das geeinigste Italien seine eigenen Wege gehen und bei der ersten günstigen Gelegenheit sich von der französischen Leitung befreien, daß auf der anderen Seite Frankreich ihm diesen Abfall nie vergeben und jede Möglichkeit benutzen würde, die verlorene Herrschaft wieder herzustellen. Thiers' Prophezeiungen sind eingetroffen: Italien hat sich mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland zum Dreibund vereinigt, der ihm seine Sicherheit und seine Unabhängigkeit verbürgt, und Frankreich seitdem nicht aufgehört, es bald mit Schmeichelei und List, bald mit Drohung und Gewalt von diesem Bündniß abzu ziehen. Seit zwanzig Jahren bestimmt dies Bestreben die Haltung Frankreichs gegenüber Italien in politischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht.

Man erinnere sich, welche riesigen Erwartungen bei den französischen Revanchepolitikern die russisch-französischen Flottenfahrten und die Reise des jungen Zaren Nikolaus nach Paris erweckten. Heute sind das halb vergessene Geschichten und man schämt sich fast der Hoffnungen, die man an sie geknüpft hatte. Trotz aller großen Worte, die man in Frankreich an den italienischen Besuch in Toulon zu knüpfen für gut fand, wird derselbe doch nur ein Zeichen friedlicher Absichten bleiben, die allerdings zu pflegen sich lohnt.

Zur Griesheimer Katastrophe.

Griesheim, 30. April. Nach amtlicher Mittheilung sind

Wiesenverpachtung.

Die hinter dem Schulgebäude im Oberdorfe hier gelegene Wiese ist zu verpachten. Reflectanten wollen ihre Offerten bis zum 6. Mai dss. Js. abgeben.

Der Gemeindevorstand zu Schönheide.

Auf das Jahr 1900 sind die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung auf 2,00 Pfennig für jede beitragspflichtige Steuereinheit festgesetzt worden.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß das hiesige Unternehmerverzeichnis vom 3. Mai 1901 ab 2 Wochen im Rathhaus — Registratur (Zimmer Nr. 3) — zur Einsicht für die Beteiligten ausliegen wird.

Schönheide, am 30. April 1901.

Der Gemeinderath.

Holz-Versteigerung auf Johannegeorgenstädter Staatsforstrevier.

Im „Rathskeller“ zu Aue sollen

Dienstag, den 7. Mai 1901, von Vormittags 1/2 12 Uhr an

2391 fichtene Stämme	von 10—15 cm	Mittensstärke,	} 4,0 m lang, in den Abtheilungen 33, 42, 61 (Schläge), 16, 18, 71, 79 (Durchforstungen).
1113	16—22		
6057	7—15	Oberstärke,	
3188	16—22		
1954	23—43		
9800	3	Unterstärke,	
13100	4 u. 5		

sowie im Hotel „de Saxe“ zu Johannegeorgenstadt

Mittwoch, den 8. Mai 1901, von Nachmittags 1 Uhr an

19 rm Kuchknüffel,	31 rm Brennknüffel,	} in denselben Abtheilungen,
17 „ Spundäste,	5 „ Fackeln,	
59 „ Brennweite,	46 „ Aeste und	
538 rm Reisig		

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Dölzer nähere Auskunft.

Johannegeorgenstadt und Eibenstock, am 30. April 1901.

Königliche Forstrevierverwaltung.
Leich.

Königliches Forstrentamt.
Gerlach.

heute Vormittag bei den Aufräumungsarbeiten noch drei Leichen gefunden worden. Vier Personen werden noch vermist.

Frankfurt a. M., 30. April. Nach Mittheilung der Direktion der chemischen Fabrik „Elektron“ ist heute Mittag, außer den bereits gemeldeten 3 Todten, noch eine vierte Leiche unter den Trümmern aufgefunden worden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm, vom Besuch der Wartburg nach Berlin zurückgekehrt, wird am Freitag nach Schilly abreisen. Von Schilly gedenkt der Kaiser sich zu kurzem Besuch des bairischen Großherzogspaares nach Karlsruhe und von da zur Auerhahnjagd beim Fürsten zu Fürstberg nach Donaueschingen zu begeben.

— In den Blättern taucht ein Gerücht auf, wonach die Marine-Verwaltung mit dem Plan umgeht, einen neuen Kriegshafen bei der Insel Sylt anzulegen. Auf Sylt weilten in den letzten Tagen mehrere Offiziere aus dem Generalstab und dem Kriegsministerium. Ihre Anwesenheit wird mit dem Plan von Hasenbauten im Uster Tief in Verbindung gebracht. Das „Uster Tief“ ist eine Meerenge, die sich zwischen der Insel Sylt und der Südspitze der Insel Röm einen Weg in das ausgebreitete Wattenland der nordfriesischen Rüste bahnt und seit alters her als sicherste Meereshucht an der Westsee bezeichnet wird.

— Unter der Ueberschrift: „Ein Vergleich zu Ungunsten Deutschlands“ schreibt die „Post“: „Jeder, der die französische Presse daraufhin verfolgt, was sie über die Thätigkeit und das Verhalten der Truppen ihres Landes in China veröffentlicht, wird zugeben, daß sie durchweg fast nur Ruhmenswerthes meldet, und eher den Hintergrund der französischen Thaten durch hellen Ton noch zu heben statt ihn durch Anklagen oder Beschuldigungen zu verdunkeln bemüht ist. Auch der Bericht, den der französische Oberkommandirende soeben über seine Truppen erstattet hat, in dem er ihnen warmes Lob zollt und mit Anerkennungen nicht spart, wird in den Pariser Zeitungen wohlwollend besprochen. Man freut sich über die tapfere Ausdauer der Truppen und gönnt ihnen das Lob, das ihnen gesendet wird. Selbst die französischen Witzblätter, die doch an Bosheit das denkbar Mögliche zu leisten verstehen — man erinnere sich gewisser Karikaturen zum südafrikanischen Kriege —, haben es verschmäht, sich wohlfeile Tagesbeliebtheit zu ergattern, indem